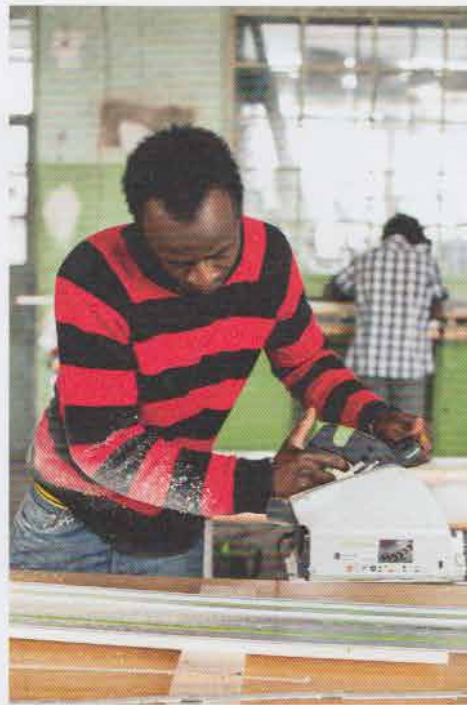


- 1 Cucula-Auszubildende mit ihrem Lehrer Sebastian Döschle
- 2 Nach prominentem Vorbild gefertigte Stühle mit eingearbeiteten originalen Holzstücken der Flüchtlingsboote
- 3 Die jungen Männer sind konzentriert bei der Arbeit.



Ein nachahmenswertes Beispiel, um das Potenzial junger Flüchtlinge zu nutzen, zeigt Cucula, ein kreatives Modellprojekt, das fünf junge Männer darin unterstützt, sich wieder eine berufliche Zukunft aufzubauen. Die seit wenigen Monaten existierende Möbelwerkstatt hat sich inzwischen zu einem lebendigen Produktionsraum entwickelt, in dem Designer und Pädagogen handwerkliche Techniken vermitteln. Aber auch Holzverarbeitungslehre, Planung und Konstruktion stehen auf dem Programm. Im Spannungsfeld zwischen afrikanischer Tradition und europäischer Moderne entstehen Möbelstücke, die über ihr spezielles Design hinaus ganz nebenbei die Geschichte ihrer Erbauer erzählen. Sie haben nicht nur ihre Heimat verlassen, weil Krieg und Dürre jede Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft nahmen, sie haben auch auf dem beschwerlichen Weg nach Europa wissentlich ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Daran erinnert ein Stück verbautes Holz, das von den Booten stammt, mit denen sich die Flüchtlinge aufs offene Meer wagten.

Um den Möbelentwürfen eine gemeinsame Richtung zu geben, entsann man sich des in den 1970er-Jahren bekannt gewordenen italienischen Designers Enzo Mari, der mit seinem Buch „Autoprogettazione“ einen Meilenstein im Möbeldesign formulierte. Darin veröffentlichte er 19 provokative Möbelentwürfe zum Selbstbau, als Gegenentwurf zum Formalismus jener Jahre und gedacht als Demokratisierung des Designs. Dem Team von Cucula räumte er nun das Recht ein, die Modelle zu nutzen. Mit dieser Prominenz im Hintergrund ergaben sich beste Voraussetzungen für einen realen Wirtschaftsbetrieb. Durch den Verkauf der Werkstücke und durch Spenden wird jetzt der Ausbildungsbetrieb finanziert, sodass die fünf Afrikaner Ali, Maiga, Saidou, Moussa und Malik, die zurzeit eine Lehre bei Cucula absolvieren, eine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung bekommen – eine Lösung, die das Flüchtlingsproblem zwar nicht löst, aber lindert.



CUCULA:

Internationales Jugendkunst- und Kulturhaus

Schlesische Straße 27b

10997 Berlin

+49(0)177 8871 231

corinna.sy@cucula.org

www.cucula.org

ALI, MAIGA UND SAIDOU ...

Viele Menschen setzen sich für soziale Belange ein, ohne dass ihre Arbeit öffentlich wird. LOUIS möchte dem wenig bekannten Engagement ein Forum bieten. Dieses Mal stellen wir die Berliner Initiative Cucula vor, die mit ihrem Integrationsmodell jungen, afrikanischen Flüchtlingen hilft, über eine Handwerksausbildung ihre Zukunft zu sichern.



Fotos: Verena Biering, Seite 27 (unten): Sally Laak